

Kippentheim, 22.10.1940

„... von der Bevölkerung kaum wahrgenommen“

Fotografien zur Deportation der badischen Jüdinnen und Juden nach Gurs im Oktober 1940



Ausstellungsdauer: 21. September – 24. Oktober 2025,
Münster St. Stephan Breisach, Münsterberg
Öffnungszeiten 9 – 18 Uhr

Einführungen zur Ausstellung finden vom
27. September bis 19. Oktober samstags und sonntags
jeweils um 15 Uhr statt.

Design: luca art GmbH, Freilburg

21. 09. – 24. 10. 2025
Münster St. Stephan Breisach
Münsterberg

Wir erinnern – We remember

22. Oktober 1940 – 22. Oktober 2025

Wir erinnern an mehr als 250 Bürger und Bürgerinnen aus Breisach, die dieses Städtchen bis 1933 ihre Heimat nannten. Einige Familien haben hier 300 Jahre gelebt.

Die Verfolgung der Jüdinnen und Juden durch die Nationalsozialisten nahm Jahr für Jahr gewalttätigere Züge an. Wer nicht fliehen konnte, erlebte im November 1938 die Zerstörung des Gotteshauses, der Synagoge, in der Judengasse, Gewalt gegen Menschen und Eigentum und die Deportation der Männer in das Konzentrationslager Dachau. Im September 1939 – mit Kriegsbeginn – wurde die Restgemeinde mit den nichtjüdischen Breisachern in die Evakuierung geschickt. Die, die zurückkamen, wurden Anfang August 1940 für fünf Wochen in der Psychiatrischen Klinik in Rouffach im Elsass gefangen gehalten.

Nach der Rückkehr beging die verbliebene jüdische Gemeinde die hohen Feiertage heimlich im heutigen Blauen Haus: das Neujahrsfest, den Versöhnungstag und das Laubhüttenfest.

Am letzten Tag des Laubhüttenfestes, am 22. Oktober 1940, wurden in Breisach 65 Bürgerinnen und Bürger, darunter ein vierzehnjähriges Mädchen, abgeholt, in Freiburg mit hunderten von anderen Betroffenen versammelt und enteignet. Am 23. Oktober wurden sie in Zügen, die über die Breisacher Eisenbahnbrücke fuhren, ins Unbekannte deportiert, in das südfranzösische Internierungslager Camp de Gurs.

65 wurden aus Breisach deportiert

47 wurden aus anderen Orten Badens deportiert

4 waren nach Frankreich geflohen und im Lager in Gurs gefangen

Das Schicksal dieser 116 Frauen, Männer und einer Jugendlichen: 53 wurden über Drancy nach Auschwitz oder Majdanek deportiert und ermordet

32 starben in Gurs oder anderen Lagern in Frankreich

31 lebten am 8. Mai 1945

Berthold Levy kehrte nach Breisach zurück und starb hier 1957.

Selma Ziehler und ihre Kinder wurden nicht deportiert.



Lörrach, 22.10.1940



Rheinbrücke Breisach nach dem 25. Juli 1940

Gedenk- und Bildungsstätte Blaues Haus Breisach
Rheintorstr. 3 (ehemalige Judengasse)
D-79206 Breisach am Rhein
Tel.: +49 7667 911 374
info@blaueshausbreisach.de
www.blaueshausbreisach.de



Diese Ausstellung nimmt Sie mit an acht Orte der Massendeportation von jüdischen Menschen am 22. Oktober 1940. Vor 85 Jahren wurden in 138 Gemeinden mehr als 5.600 jüdische Badener verhaftet, enteignet, zu Sammelpunkten gebracht und in sieben Züge gezwungen. Die Züge wurden nach Freiburg geleitet und von dort über die Rheinbrücke bei Breisach. Das Ziel der Züge war die Demarkationslinie zwischen dem besetzten Frankreich und der „unbesetzten Zone“; nach einer mehrtägigen strapaziösen Reise fanden sich die Menschen im Lager Gurs am Nordrand der Pyrenäen wieder. Damit war jüdisches Leben in Baden fast fünf Jahre lang ausgelöscht. Die Ausstellung zeigt alle bis heute bekannten Fotos.

Dank an den Förderverein Mahmal Neckarzimmern e.V. und den Förderverein Ehemalige Synagoge Kippenheim e.V. für die Überlassung der Ausstellung.

Dank an die Gemeinde des Münsters St. Stephan Breisach und das Martin Schongauer Gymnasium Breisach.
Die Ausstellung wurde eingerichtet vom Förderverein des Blauen Hauses Breisach e.V.